

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Muringen, Breidenheim, Hirsheim, Frauenstein, Maßenheim, Nebenbach, Nauvö, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.



Wesungpreis: Durch Telegramm und Postanweisung (ohne Porto) monatlich 1.70 Mark, vierteljährlich 5.10 Mark, halbjährlich 10.20 Mark, jährlich 20.40 Mark. Durch die Post bezogen (ohne Porto) monatlich 1.80 Mark, vierteljährlich 5.40 Mark, halbjährlich 10.80 Mark, jährlich 21.60 Mark. Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtb. Wiesbaden 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolastr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen den Abschluß des Kriegsjahres 1870 aus Verfall seines Bruders mit folgenden Worten wünschend: „Der Frieden bringen, Frieden dem ganzen Lande und den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, jedem Einzelnen.“

Gilgale I. Nikolastr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Gilgale II. Bismardring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 304

Samstag, den 30. Dezember 1916.

31. Jahrgang

Das Neujahrsgeschenk unserer U-Boote.

Neue Erfolge an drei Fronten. — Die englischen Soldaten als Beichenräuber. — Ententeaphrasen in der Antwort.

Neujahr 1917.

Mit einer Glanzleistung in der Reihe erfolggekrönter kriegerischer Unternehmungen schließt das alte Jahr für uns ab: ein deutsches Unterseeboot hat, wie gemeldet, im nördlichen Eismeer den russischen Dampfer „Suchan“ aufgebracht, der sich als der frühere Hamburg-Amerika-Linie-Dampfer „Evezio“ — bei Ausbruch des Krieges von den Russen in Wladivostok beschlagnahmt — herausstellte. Ein Wiedersehen, das Freude bereitet wie wenige zuvor. Denn mit „Suchan“-„Evezio“ war eine Riesenladung amerikanischer Munition auf dem Wege nach Archangel und für viele Millionen Granaten, Sprengstoff und andere schöne Dinge zum Gebrauch gegen den Feind, die die Russen in ihren Häfen gebracht, in deutschen Besitz gelangt. An der Schwelle eines neuen Jahres, da wir zum drittenmal im Weltkrieg Rückblick und Ausblick halten, darf eine so außerordentliche Beute für mehr genommen werden als nur für die einzelne erfreuliche Wirkung unserer Unterseeboote. Die Wegnahme der vielen Hunderttausende Geschosse und ihre, das ist zu hoffen, baldige Anwendung gegen die vorwärtigen Bestände und Vorräte erscheint dem Chronikschreiber bei der Jahreswende wie das Symbol dieses ganzen, ungeheuerlichen Ringens. Als sei erneut mit Klammern, wie einstmal dem babylonischen König Belshazzar das Meneh, meneh, tekel upharsin, unseren Feinden ihr Schicksal an die Wand gemalt. Eine Mahnung von greifbarer Deutlichkeit: Mit euren eigenen Waffen werdet ihr geschlagen! Alle eure Unternehmungen sinken dahin, entwürzelt, verfallen, versinken. All euer Tun wird zu einer Waffe gegen euch selbst. Mit jedem neuen U-Boot der Kette unserer Feinde sind eure Niederlagen nur noch gewachsen. Und mit dem, das eure Endziele besiegeln sollte, mit Rumänien, habt ihr das Schicksal der eine Welt umfassenden, sogenannten Entente vollends zum Scheitern gebracht. Dieses selbst Rumänien Eintritt in den Weltkrieg schlug dem faulen Faß eurer Pläne den Boden ein — kein größerer Sieg ward jemals in der Geschichte errungen unter gleichen Umständen. Einen noch größeren, weil fortwährenden und mit seiner Bedeutung die feindlichen Anschläge endgültig zerschmetternden Sieg haben wir aber in der Abwehr der gegen uns geplanten Auswanderung erzielt. Dank unseren Unterseebooten ist auch diese Abwehr gelang. Gegenüber umgekehrt, überall in den feindlichen Ländern herrscht Lebensmittelnot und Mangel an anderen wichtigen Waren, und zwar vielfach in weit höherem Maße als bei uns. Die Not und die Preissteigerungen sind aber in keinem Maße, gleichwie die versenkten feindlichen Tonnen von Monat zu Monat größere Zahlen aufweist: England wird mit der eigenen Waffe besiegt!

So ist der Rückblick voll freudiger Genugtuung über alle auf allen Gebieten für uns in gleicher Weise günstigen Wendungen. Und der Ausblick? Er ist hell und gerahmt von den aufeinanderfolgenden Friedensnoten der Neutralen, die in immer größer werdendem Chorus ihre Hoffnung auf ein Ergebnis der Wilsonschen Initiative — so lautet der Ausdruck in dem feierlichen Akt — betonen. Mag aber diese Erwartung in Erfüllung gehen oder nicht, mag das Auftreten aller Neutralen in der Londoner Ententehochburg von Eindrud sein oder auf Ablehnung stoßen, für uns sind die Wege auch im neuen Jahre klar vorgezeichnet. Für uns, die wir die Sieger sind, und als solche, wie der kaiserliche Armeebefehl vom 12. Dezember in knappen Worten sagt, dem Feind ein Friedensangebot gemacht haben; für uns gilt zuerst noch festes vom Kaiser ausgegebene Parole: dem Feinde standhalten und ihn schlagen. In diesem Zeichen wird das Jahr 1917 begonnen werden; und damit gleichzeitig auch im dankbaren Gedenken unserer Tapferen, deren Mut und Kraft und Ausdauer, deren Pflichttreue und Aufopferung die Siege auf so vielfachen Schlachtfeldern ermöglicht haben. Unseren Führern im Felde, unseren Soldaten an den Fronten im Westen, Osten und Süden gelten alle unsere guten Wünsche für das neue Jahr; daß es ihnen und uns als Ergebnis zielentworfener Anstrengungen die Siegeshoffnungen

eines Friedens bringe, wie wir ihn zu fordern berechtigt sind. Ein Friede von der Art desjenigen, den Mölke bei Abschluß des Kriegsjahres 1870 aus Verfall seines Bruders mit folgenden Worten wünschend:

„Der Frieden bringen, Frieden dem ganzen Lande und den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, jedem Einzelnen.“

Unsere militärischen Erfolge im Jahre 1916.

Als das Jahr 1916 begann, stand im Westen unerstickt die eiserne Mauer an der Stelle, wo wir sie Ende 1914 durch Frankreich und Flandern gezogen hatten. Gegen Osten hatten wir unsere Linien weit in Feindesland vorgetragen. Auf dem Balkan hatte sich das Geschick an Serbien und Montenegro erfüllt. Das Dardanellen-Unternehmen lag in den letzten Stufen, und die Italiener hatten noch immer nicht vermocht, die so heiß begehrten „unerlösten“ Provinzen Österreichs zu entreißen.

Es war vorzusehen, daß unsere Gegner aus ihren festgeschlossenen Linien und vorwärtigen Stellungen, die im neuen Jahr endlich durch eine gleichzeitige und einheitliche gesteuerte Anstrengung auf sämtlichen Fronten die Vorhand zu sichern. Mit Rücksicht auf die Bereitstellung der Angriffskräfte und Angriffsmittel und mit Rücksicht auf die Witterung sollte die große gemeinsame Offensive erst im Sommer 1916 erfolgen.

Unsere Heeresleitung kam den Plänen unserer Feinde durch den Angriff auf Verdun zuvor. Zwar gelang es den Franzosen unter Einsatz von zwei Drittel ihrer Gesamtkräfte, die zusammengebrochene Stadt selbst zu besetzen und auf dem Nordostufer den immer enger gewordenen Ring wieder etwas zurückzudrücken. Aber seine Bedeutung als Ausfallstor hat Verdun verloren, und Frankreichs Kraft hat hier die blutige Einbuße erlitten.

Unsere Erfolge bei Verdun veranlaßten die Russen zu einem vorzeitigen Massenvorstoß im März 1916 gegen die Front des Feldmarschalls von Hindenburg südlich Dünaburg. Die russischen Angriffe brachen unter beispiellosen Verlusten zusammen.

Im Juni begann sodann die große russische Offensive zwischen den Pripietjksümpfen und der rumänischen Grenze. Die mit vielfacher Uebermacht aufstürmenden russischen Heere, geführt durch starke Artillerie, vermochten zwar die österreichische Front bei Tschudzsch und im Süden die Bukowina zu besetzen, aber die mächtige Flut brach sich an den Armeen des Grafen Falkenhayn und des Generals v. Fritsch. Die Offensive brach zusammen, die ursprüngliche Front in einer Breite von 300 Kilometer angelegt war, ist Ende August zum Stillstand gekommen. Es folgten noch im September außerordentlich heftige Angriffe, dann aber flaute die Offensive merklich ab. Jetzt steht sich eine im wesentlichen gerade Linie fest gebauter Verteidigungsstellungen von der Gegend südlich Riga bis zu den Karpaten. Unsere Truppen sind an verschiedenen Stellen erfolgreich zur Offensive übergegangen. Rußland hat keines seiner strategischen Ziele, weder Kowel, noch Lemberg, noch die ungarische Tiefebene, erreicht. Seine fruchtlosen Anstrengungen in den Monaten Juni bis September bezahlte es mit einem Verlust von etwa 1 1/2 Millionen Toten und Verwundeten.

Im Westen setzte die große englisch-französische Offensive einen Monat später als im Osten ein. England warf in den Kampf seine gesamten, lang geschulten Kräfte und bot dazu eine unerhört große Menge von Artillerie und Munition auf, wofür es die ganze Industrie des eigenen Landes mobil gemacht und wofür es die Unterstützung der Kriegswirtschaft der ganzen Welt hatte.

Frankreich setzte entsprechend dem bei Verdun sich vergrößernden Druck ebenfalls starke Kräfte zum entscheidenden Stoß an der Somme ein. Dem Anprall von rund 225 Divisionen hielten unsere unvergleichlichen Truppen stand. Verschwindend ist der Geländegewinn. Nebenbei sind die Opfer, die die Engländer und Franzosen gebracht haben. Auf Grund der englischen Verlustlisten und nach vorsichtigen Schätzungen sind die Verluste der Engländer für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember mit 600 000 Mann, die der Franzosen mit 250 000 Mann anzunehmen.

Die englisch-französische Offensive hat ihr Ziel, Durchbruch und Aufrollen unserer Linien, nicht erreicht. Immer mehr wurde ihre Offensive in der Presse lediglich zu einer Entlastungsmaßnahme getrieben.

Aber auch diese Entlastung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat es unsere Oberste Heeresleitung in berechtigtem Vertrauen auf die unerlöschliche Widerstandskraft unserer Verteidiger im Westen möglich gemacht, Kräfte verfügbar zu machen, um die Freiheit des Handels trotz der gewaltigen Anstrengungen der Feinde erneut an sich zu reißen.

An das Eingreifen Rumänien in den Krieg hatten unsere Pläne die Erwartung geknüpft, daß die Mit-

telmächte unter diesem neuen Ansturm zusammenbrechen würden. Die Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sind noch in voller Lebendigkeit vor unseren Augen. Die in Siebenbürgen eingefallenen rumänischen Heere wurden mit unerhörter Wucht wieder hinweggeführt. Gleichzeitig brach in der Dobrudscha unter dem mächtvollen Ansturm deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen der Widerstand der Rumänen und der in Eile herangeführten russischen Unterstützung zusammen.

Dann begann der schwierige Kampf in den Gebirgszügen, wo die Rumänen, gestützt auf die Kunst der Geländeverhältnisse und auf zahlreiche gut ausgebauten Stellungen, verzweifeltsten Widerstand leisteten. Nach wochenlangen mühsamen Kämpfen gelang der Durchbruch durch das Gebirge und der Einbruch in die Walachei. Ihm folgte der Uebergang über die Donau und nun nahmen die Operationen einen Verlauf, wie er glänzender und erfolgreicher kaum je in der Kriegsgeschichte zu verzeichnen war. Das rumänische Heer verlor an Gefangenen etwa ein Drittel seines Bestandes, etwa ebensoviel dürften seine blutigen Verluste betragen. Die Hauptstadt und wichtige Festung Bukarest, die Hälfte des ganzen Landes und gerade die wertvollsten Teile sind in unserem Besitz. In Siebenbürgen nähern sich unsere Truppen bereits der Moldau.

Währenddem haben bulgarische und deutsche Truppen in Mazedonien die buntschadige Armee Sarraills festgehalten.

So treten wir in das Jahr 1917 voll Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen und auf unsere überlegene Führung, voll Zuversicht, daß der Sieg uns nicht mehr entrissen werden kann und mit dem Ergebnis, daß wir das Wort wahr machen werden, das Seine Majestät in dem Armeebefehl vom 12. Dezember 1916 ausgesprochen: „Standhalten und siegen“.

Zu dem neuen Siege in Rumänien.

Stockholm, 30. Dez. (Wolff-Tele.)

Zu dem neuen Sieg der Mittelmächte in Rumänien schreibt „Stockholms Dagblad“:

„Die größte Bedeutung der jetzigen Kämpfe, besonders in der Walachei, liegt darin, daß sie den zum Entfesseln Rumänien gesandten russischen Truppen gelten, auf die man die Hoffnung auf eine Wendung der Kriegslage setzte. Jetzt sind sie im Feuer gewesen, und daß sie nicht unbedeutend waren und keineswegs in unvorzählbaren Stellungen standen, geht deutlich aus den Heeresberichten hervor, die von erbittertem Widerstand und hart ausgebauten Stellungen sprechen. Schon die von den Verbündeten angegebene Gefangenenzahl von über 10 000 beweist den Umfang des Sieges.“

Ämtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 29. Dez. (Wolff-Tele.)

Mazedonische Front: Schwache Artillerietätigkeit auf der ganzen Front. Bulgarische und deutsche Artillerie beschloß bei Bitolia (Monastrir) feindliche Truppen, die vor der Stadt Bewegungen ausführten.

Rumänische Front. Im Nordwestwinkel der Dobrudscha dauerte die Offensive entsprechend dem Kriegssplan fort. Wir besetzten das Dorf Rachei.

Die skandinavische Note.

Berlin, 30. Dez. (Wolff-Tele.)

Der schwedische Geschäftsträger und der dänische und norwegische Gesandte überreichten im Auftrage ihrer Regierungen gestern im Auswärtigen Amt gleichlautende Noten, die wir nachstehend in deutscher Uebersetzung wiedergeben:

„Die königliche Regierung nahm mit lebhaftem Interesse von den Vorschlägen Kenntnis, die der Präsident der Vereinigten Staaten vorlegen gemacht hat, um die Maßnahmen zur Herstellung eines dauerhaften Friedens zu erleichtern. Wenn sie auch jede Einmischung zu vermeiden wünscht, die legitime Gefühle verletzen könnte, so würde die königliche Regierung ihre Pflichten gegenüber ihrem eigenen Volke und gegenüber der gesamten Menschheit nicht zu erfüllen glauben, wenn sie nicht ihre tiefste Sympathie für alle Bestrebungen ausdrücken würde, die der fortgesetzten Steigerung von Leid und von moralischen und materiellen Verlusten ein Ende setzen könnten. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß die Initiative des Präsidenten Wilson ein Ergebnis zeitigen wird, würdig der hochherzigen Gesinnung, von der ihr Urheber bezeugt ist.“

Wegen des Neujahr-Festes erscheint die nächste Nummer der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ am Dienstag zur gewohnten Zeit.

Aus der Stadt.

1916

1917.

Dampf dröhnt von den Türmen die Mitternacht.
Und todesmüde die feldgraue Nacht!
Im Norden, Süd, Westen und Osten,
Die meerblauen Jungen auf — unter dem Meer
Und hoch in den Lüften das Heer der Heer,
Sie alle sind treu auf dem Posten.

Und rings um die Heimat, ums Vaterland,
Dem wir Treue geschworen mit Herz und mit Hand,
Ein Bild zum Entsetzen, Erschauern.
Wie Horden und Scharen, in blühender Gut,
Wie lebend nach Dente, nach Rache und Blut,
Wie die Tiger zum Sprung und umlauern.

So allem, was heilig, droht höchste Gefahr;
Verstummt jeder Jubel, wie sonst zu Neujahr,
Schweigt das fröhliche Klingen und Singen.
Mit erhobenen Händen Deutschland da steht
Und wie auf Kommando: „Heim ab zum Gebet“,
„Eh“ beginnt das entscheidende Ringen.

Ein Ringen wie es die Welt nie gesehn,
Zu Bergen von Leichen, blutdampfenden Seen
Verwandelt die friedliche Erde.
Um Sein oder Nichtsein, um's höchste Gebot,
Um Ehre, um Alles, um Sieg oder Tod.
Dah das Schicksal befehlte heut werde.

Wie das wilde Meer aus der Hölle bricht los,
Vom Himmel herab, aus der Erde Schoß,
Greif leuchtend die zuckenden Blitze.
Im rasenden Meer kein rettender Port,
Zu dem Jammern und Stöhnen ein Höllenafford
Der donnernden Meeres-Wellen.

Die letzten gigantischen Kräfte heran
Zum Vernichtungskampf, auf blutigem Plan,
Sich wälzen zum grauigen Norden.
Doch die ehernen Mauer, sie wankt nicht,
Wie am Felsen die brandende Woge sich bricht,
So zerbrechen der Feinde — Kohorten.

Von Osten im glühenden Morgenrot
Schwebt siegreich über Ruinen und Tod,
Ob der blutigen Wälder hienieden,
Im Zeichen des Vierbunds der „Deutsche Aar“,
Mit dem Delwieg zum flammenden Hochaltar!
Bringt der Welt die Erlösung — den Frieden!

„Prost Neujahr!“

J. Ch. Glücklich sen.

Die Toten des Jahres.

Die letzten Stunden des Jahres eignen sich so recht zu dankbarem Gedenken unserer Toten, besonders des großen Heeres der Helden, die den Tod fürs Vaterland gestorben sind. Begeistert und kampfesfreudig zogen sie hinaus in den größten, unermesslichen, dem deutschen Kaiser und Volk und seinen Verbündeten aufzunehmenden Krieg. Die einen noch fast Knaben, die anderen ergraute Männer. Jeder war ein deutscher Mann bis ins innerste Mark, jeder hat für sein teures Vaterland, die Seinen daselbst treulich kämpfend, als braver Soldat gekämpft, bis eine feindliche Kugel die Heldenbrust durchbohrte und einem deutschen Heldensohn die Augen für immer schloß.

Auf dem St. Jakobskirchhof in Basel ist die Inschrift eingemeißelt:

„Unsere Lieben dem Vaterland,
Unsere Seelen Gott!“

Diese Worte wollen wir in Gedanken auch über jedes Heldengrab schreiben. Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Frauen, Kinder! Euer Held opferte seinen Leib dem Vaterland! Seine Seele aber ist bei Gott! Droben über den Sternen, fern von Kampf und Streit, von Schmerzen und Tränen, in dem ewigen Friedensreich weilt jetzt euer Gefallener und ruht von seinem Lebenswerke aus! Dort werdet ihr ihn wiederfinden, wenn auch eure Erdenbahn vollendet und eure Wanderung ins bessere Land hinter euch liegt! Das sei euer Trost und eure Zuversicht!

„Ich glaube an seinen Tod!“
„Fall ich auf dem Ehrenfeld,
Schwebt mein Geist in lichte Höhen.
Weint nicht um mich toten Held;
Droben gibt's ein Wiedersehen!“

In den vielen Massen- und Einzelgräbern draußen im Feindesland und in der Heimat ist nur das Verwehliche gebettet; das Unverwesliche ist bei Gott! Mit dieser Gewissheit wollen wir uns und durchhalten!

Tröstet euch, ihr Tränennüchtern,
Euer Held hat Gottes Frieden.
Wist es doch sein selbster Sterben
Als den Tod für's Vaterland,
Und die Krone zu erwerben
In dem ewigen Heimatland!

Wie haben die Helden beim Ausmarsch gesungen?
Weißt du es noch? Sie sangen:

„In der Heimat, in der Heimat,
Da gibt's ein Wiedersehen!“

Ja, es gibt ein Wiedersehen! Wenn auch nicht hier in der irdischen Heimat, dann aber sicher dort in der ewigen Heimat, bei Gott!

Unser Gebet für die Gefallenen lautet:

„Deutsche Brüder! Wir danken euch, daß ihr für uns gestorben seid! Auf Wiedersehen in der Heimat! Amen.“
F. G.

Die Abgabe von Lebensmitteln an Kranke und Urlauber ist vom 30. Dezember ab von Hahnstraße 17 nach Bädingerstraße 4 verlegt worden. Der Kolonialwarenvertrieb an Kinderbewilligte gegen besondere Ausweisarten, der bisher im Laden Bädingerstraße 4 stattfand, ist eingestrichen worden.

Die Kaiserkränzenverteilung für den Monat November ist zur Auszahlung angewiesen worden und kann während der Dienststunden an Wochentagen bei der Kaiserkränzenverteilung, Hahnstraße 8, abgeholt werden. Zulassung nicht abgeholter Beträge durch die Post an die Empfänger erfolgt nicht mehr.

Schwurgericht. Für die bevorstehende Tagung des Schwurgerichts sind bis jetzt folgende Verhandlungstermine angesetzt: am 15. Januar Strafsache gegen Penz und Ott aus Wiesbaden wegen Meineids, am 17. Januar Strafsache gegen Altkirch aus Wiesbaden wegen Erpressung, am 18. Januar steht die Wilddiebstahlsache im Haggartener Walde gegen Kopp aus Dettlich an.

Nationalspende für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Der Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau der Nationalspende für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wendet sich in einem erneuten Aufruf an unsere Leser mit der Bitte, um Gaben zur Unterstützung der Witwen und Waisen, und bittet uns, darauf hinzuweisen, daß alle Spenden, die vor dem 1. Januar 1917 eingezahlt werden, von der Kriegsgewinnsteuer nicht betroffen werden.

Rassanische Kriegshilfskassen. Die von dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden zum Zwecke der Darlehensgewährung an Kriegsteilnehmer und deren Angehörige aus den Kreisen des selbständigen Mittelstandes gegründete, von der Direktion der Rassenischen Landesbank verwaltete Rassenische Kriegshilfskasse tritt nunmehr für den Stadtkreis Wiesbaden in Tätigkeit.

feil. Anträge sind schriftlich oder zu Protokoll bei dem Magistrat der Stadt Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 25, einzureichen. Antragsformulare sind bei dem Magistrat und bei der Direktion der Rassenischen Landesbank zu erhalten. Dort wird auch bereitwillig jede weitere Auskunft erteilt werden.

Das Augusta Victoria-Schwimmbad ist am Neujahrstag nur vormittags von 8-1 Uhr geöffnet. Für Männer von 8-12 Uhr, für Frauen von 12-1 Uhr.

Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag nach der Dohheimer Str. 61 gerufen. Dort hatte ein Tagelöhner eine schwere Beinverletzung erlitten — wie man hört, soll ihm ein Kesselschrank auf den Fuß gefallen sein — so daß er in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kaminbrände sind gestern Hochfür. 6 und Mainzer Straße 5 ausgebrochen. In beiden Fällen beseitigte die Feuerwehr rasch jede weitere Gefahr.

Ihre goldene Hochzeit begehen am 1. Januar die Eheleute Schneidermeister Karl Hies und Frau geb. Maus, Schwalbacher Straße 42.

Beim Abpringen von der Elektrischen hatte am Dienstag Abend am Bismarckring ein Fahrgast sich schwere Kopfverletzungen zugezogen. Der Verunglückte wurde nach der Hausflur der Waghartschaff, Eisenner Kaserne gebracht, wo er verblieb, bis die benachrichtigte Sanitätswache ihn abholte. Auf diese Weise klärt sich die Meldung in Nr. 301 der „Wiesb. Neuesten Nachr.“ auf, die irrtümlich annahm, die Verletzungen seien in der Waghartschaff erlitten worden.

Gestohlen wurden in der Nacht zum 28. Dezember aus einem Holzstall in der Bahnstraße zwei Stallhähnen (scharre belastete Miesen). Um zweckdienliche Mitteilungen zur Ermittlung des Täters bittet die Kriminalpolizei.

Aurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Aurhaus. Am Sonntag, den 31. Dezember (Silvester), fällt, wie alljährlich, das Abendkonzert im Aurhause aus. — Für Montag den 1. Januar (Neujahr), ist abends 8 Uhr im Abonnement ein Symphonie-Konzert unter Herrn Musikdirektor Schürichs Leitung angesetzt.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Germania-Filmspiele. Schwalbacher Straße 57 bringt in dem neuen Programm 2 Hauptstücke, eine Detektiv-Komödie „Ein fataler Griff“ und das große Schauspiel „Das ist der Krieg“ mit Ernst Reichert. Vom nächsten Samstag folgt in kurzen Zeitabständen die Domunculus-Serie.

Die Decon-Filmspiele. Kirchstraße 18 bringen in ihrem neuen Programm von heute ab den zweiten Teil der „Domunculus-Serie“ mit Graf Rönk und Friedr. Rönke in den Hauptrollen. Graf Rönk in und als „Domunculus“ ist ein künstlerisches Ereignis, das zu sehen, nicht veräußert werden darf.

Thaltheater. Der neueste Mia-Mia-Film, das Schauspiel „Ein einsam Grab“, verdient großes Interesse. In den beiden Feiertagen beginnen die Vorstellungen 3 Uhr nachmittags und enden 10 Uhr abends. Wochentags von 4 bis 10 Uhr.

Das Kinephontheater. Tammstraße 1, widmet sein Neujahrprogramm dem Andenken der unvergesslichen, lieblichen Dorrit Weiler. Es ist unaußersporlich ihre Glanzrolle gewesen, diese lebensfröhliche, temperamentvolle kleine Komte, die vor keiner Hofetellette zurückschreckte, wenn es gilt, ihrer übermütigen Laune die Zügel locken zu lassen. Deshalb wird die Aufführung des „Mia Fantastischen“ eine wehmütige Freude für alle Freunde dieses Sonnenkindes sein. Eine sehr geschickte und spannend aufbereitete Diebstahlschizze „Der hat es getan“, und ein feinsinniges Lustspiel „Leutnantskreise“ nach der biblischen Novelle von Theobald von Schlicht vervollständigen dieses hervorragende Neujahrprogramm. Das neue Jahr wird mit dem Schauspiel „Rache“ aus der nordischen Siegerskategorie beginnen. Schöne Naturaufnahmen beschließen das Programm.

Die Monopol-Filmspiele. Wilhelmstraße stellen für die Neujahrfeiertage ein großes Programm zusammen, dessen Bedeutung vor allem in dem erstmalig hier gesehten Kolossal-Schauspiel in 5 Akten: „Satan Dolum“ liegt. Dieses, teils dem phantastischen

L. RETTENMAYER

Zur Umzugszeit

Stadtumzüge — Ferntransporte
ohne Umladung und unter Garantie.

Centrale Nicolasstr. Tel. 512 u. 124.

7356

Besuche kostenlos und ohne Verbindlichkeit.



Der Herr im Hause.

Roman von Heinrich Bollath-Schumacher.
(Nachdruck verboten.)

14) Dann sank Ulla auf die Treppe nieder mit klopfendem Atem und wogender Brust. Mechanisch nahm sie das Buch und öffnete es. Allein sie vermochte nicht zu lesen. Es schien ihr, als tanze vor ihren Augen alles rings umher. Die Buchstaben tanzten; es tanzten die Bäume, der Sonnenstrahl auf dem Wasser tanzte, die Mühle auf dem jenseitigen Ufer, Ulla selbst; und auch der Freiherr tanzte auf sie zu.

„Warum antwortest du mir nicht?“ knurrte er, die Angelerückten, mit denen keine Schülern beladen waren, ins Gras wendend und das verdorrte Schweiß von der Stirn wischend. „Du sollst mir tragen helfen! Ull! Brennt das!“

Ulla wagte nicht, ihre Augen zu ihm zu erheben. Hatte er Werner gesehen?

„Ja, es brennt!“ flammte sie.

Der Vioch sagte mir nämlich eben“, fuhr Herr von Rohnsdorff fort, „er habe gestern hier neben dem Badehaus eine mächtige Felle gesehen und die Stelle mit einem in das Ufer gesteckten Zweig bezeichnet. — Ah, da ist der Zweig! Wenn nur auch die Felle da ist! Der Vioch steht manchmal nicht gut. Hauptächlich, wenn ihm keine Nut-ter unermesslicher Weise Bachholder gegeben hat. Na, es kommt auf einen Versuch an. Wenn ich die Felle wirklich erwische, es würde den da drüben nicht schlecht ärgern!“

Er drohte mit der geballten Hand zu der Mühle hin-über. Dann machte er sich daran, die in Unordnung gera-tenen Angelerückten zu entwirren. Es war nicht leicht.

„Ich bring's nicht fertig!“ rief er endlich zornig. „Komm mal her, Ulla, und versuche du es! Eure spizen Weiberfinger bohren sich eher in solche Schlingen hinein!“

Ulla hatte nicht auf ihn gehört. Ihre ganze Sinnen-tätigkeit war nach innen gerichtet, nach dem Badehaus hin-ter ihr.

Stummel, wenn Werner eine Bewegung machte! Wenn er sich verriet! Wer weiß, wie lange er da drinnen ein-geperrt bleiben mußte. Hatte Papa erst einmal angefan-gen zu angeln und fing er die Felle nicht gleich, so würde ihn nichts von der Stelle bringen, selbst der härteste Regen-aus nicht. Höchstens eine Feuersbrunst im Schloße oder Quaders Erscheinen drüben auf dem anderen Ufer des Bades.

„Ulla!“ rief der Freiherr stärker. „Dörst du nicht?“

Ruh schrak sie empor. Das Buch fiel von ihrem Schoße zu Boden.

„Zum Fenster, wie vertieft das Mädel wieder ist!“ schalt jener ärgerlich. „Diese Romane sind der reine Ver-derb für die Menschheit! Was liest du denn da?“

Ulla wurde rot bis unter die Haare.

„Einen Roman von ... von ...“ flötete sie.

„Na, von wem wird's sein! Doch von der Markitt, wie?“

„Ja, ja! Das Badehaus!“

Herr von Rohnsdorff sah erkannt auf.

„Das Badehaus?“ fragte er. „Den kenne ich ja gar nicht. „Das Eulenhof“, meinst du wohl, wie? Oder ... es müßte höchstens einer von ihren letzten sein. Die übrigen hab' ich alle gelesen. Zeige doch mal!“

Mechanisch hob Ulla das Buch auf, um es ihrem Vater hinüberzureichen. Dann wurde sie plötzlich blaß. Zum ersten Mal war ihr Blick auf die aufgeschlagene Seite ge-fallen.

„Nein, nein, Papa!“ brachte sie mühsam heraus. „Es — es ist etwas anderes ... ich ... ich ...“

Der Freiherr zog beide Augenbrauen in die Höhe, wäh-rend er näher herantrat.

„Du wirst dich doch nicht etwa mit verbotener Lektüre beschäftigen, Ulla?“ sagte er streng im Tone eines Groß-inquisitors und griff nach dem Buche.

Ulla verlegte in diesem kritischen Momente den ihrem Vater schuldigen Respekt. Sie verhehlte das unglückselige Buch hinter ihrem Rücken. Sie suchte ihre Handlungsweise durch einen möglichst unbefangenen Scherz zu bemänteln.

„Aber, Papa!“ lachte sie gezwungen. „Verbotene Lek-türe! Unmöglich! Ich habe mir das Buch ja aus deinem eigenen Schrank geholt!“

Herr von Rohnsdorff wurde plötzlich merklich ver-legen.

„Herrgott!“ dachte er, indem er sich im Geiste den Hin-terkopf kratzte. „Das Mädel wird doch nicht etwa an Rola oder Calanopa oder gar an den Decamerone geraten sein?“

„Weißt du?“ sagte er laut, seinem väterlichen Pflicht-gefühl einen Stoß gebend, „her mit dem Ding!“

„Papachen! Liebes Väterchen ...“

„Wird's bald? Ich habe dich schon längst in Verdacht, daß du auf schlimmen Wegen wohnst. Ohne Grund suchst niemand die verstecktesten Orte auf. Also — Ulla, ich werde böse!“

Die Unglückliche seufzte tief auf. Dann gab sie mit einem verzweifeltsten Nicken das Buch hin. Der Freiherr

nahm es, schlug das Titelblatt auf und trat verblüfft einen Schritt zurück.

„Uebersetzung von Xenophons Anabasis!“ las er und blickte mit höchstem Erstaunen zu Ulla auf. „Das liederst du?“

Sie nickte wortlos. Wie war sie nur zu dem Schmöker gekommen? Gewiß hatte sie in der Eile die „Geheimnisse von Paris“ mit ihm verwechselt.

„Und das macht dir wirklich Spaß?“ fuhr der Freiherr von Rohnsdorff in demselben Ton fort.

Ulla fand sich in die Situation. Wenn das Buch nicht harmlos gewesen wäre, würde der Papa eine andere Miene aufgesetzt haben.

„Unabdingen Spaß!“ versetzte sie ernsthaft.

Der Freiherr schüttelte verwundert das Haupt.

„Sonderbare Passion!“ murmelte er. „Ich habe nie was besonderes gefunden. Allerdings kam ich damals in Sekunda trotz der Uebersetzung nicht über das erste Kapitel hinaus. Mein griechischer Magister erklärte, die klassischen Sprachen würde ich nie bewältigen. Und da es mit den modernen und der Mathematik dasselbe war, so ging ich vom Gymnasium ab und wurde Leutnant bei der Infanterie. Heutzutage soll das nun auch anders ge-worden sein. Was unsere Offiziere alles wissen müssen — lieber Schuhputzer werden! — Na, wenn du denn Gefallen an der Anabasis findest“, so schloß er mit dem Ausdruck einer gewissen Hochachtung, indem er zu seiner Fächerlei zu-rückkehrte, „ich will dir's nicht wehren! Ungefährlich ist sie jedenfalls!“

Nach einer Weile gelang es ihm, die Angelschnur zu entwirren. Er befehlte den mitgebrachten Regenwurm an dem Haken und warf ihn aus. Lange Zeit herrschte dann Stille am Badehaus.

Die Sonne brannte, das Wasser glänzte, der Freiherr anzeigte und Ulla las. Benageltes suchte sie den Schein zu wahren, indem sie hin und wieder die Blätter umschlug und nach dem Schluß der Kapitel blätterte. Ein seltsames Buch.

„In diesem Tage machte Xenophon fünfundzwanzig Pa-sagen!“ (Ein griechisches Wegmaß.)

Inzwischen waren es mehr, zuweilen weniger gewesen.

„Was der nur für eine Art von Handwerk gehabt haben mag, dieser parasangemachende Xenophon!“ dachte Ulla gähnend, wenn sie einmal zum Nachdenken kam. Denn mei-nend war ihr ganzes Innenvermögen damit beschäftigt, auf jedes, auch das leiseste Geräusch zu hören. Werners Tage in dem Badehaus mußte eine entsetzliche sein: bewa-unglos in einem oben offenen Bretterkasten zu sitzen, in den die Sonne ungehindert hineinbrannte! (Fortf. 1.)

Träumchen, teils realistischer Wirklichkeit entnommene Motive bietet Ueberfülle an spannenden Momenten und wundervollen Bildern. Die Darstellung ist meisterhaft, die Regie musterhaft, daher ist der große Erfolg dieses Filmwerkes allerorten verständlich. Außerdem gelangen zur Vorführung ein lustiger Zedden-Film: „Die Dame von Rodmos“, neue Naturaufnahmen, sowie die am 20. Dez. d. J. erschienenen Kriegsbilder der Woche mit sehr interessantem Inhalt.

Königliches Hoftheater.

Den Freunden der hiesigen Muse hatte gestern das Königliche Theater als nachträglicher Weihnachtsgeschenk den neuesten Wiener Operettenschlager, „Die Csárdasfürstin“ von Emmerich Kalman, beigeert. Wie bei fast allen Wiener Operetten, so ist auch in der „Csárdasfürstin“ das heitere Element fast einzig und allein auf eine Anzahl Gesangs- und Tanznummern sowie verschiedene ziemlich nebenwärtliche Szenen beschränkt, während die Haupthandlung und namentlich die beiden ersten Akte jenen bekannt hyperfentimentalen, rührseligen Charakter aufweisen, der seit den Zeiten der „Lutigen Witwe“, des „Walzertraums“ usw. den Wiener Operetten als das A und O aller Autorenweisheit oder wenigstens als das sicherste Mittel für den äußeren Erfolg ihrer auf jede Spur von gesundem Humor so völlig verzichtenden Machwerke erscheinen will. In der Hauptsache war es daher auch gestern Abend wieder die Darstellung, und ganz besonders die vorzügliche Besetzung der eigentlich komischen Rollen, welcher der große Erfolg der Aufführung wie textlich an gar manche weit gelungenerer Vorbilder erinnernden Csárdasfürstin zu danken war. — Die Titelfürstin hatte durch Fräulein Sommer den denkbar trefflichsten Vertreter gefunden. Das erste Auftreten, wie überhaupt die ganze Orpheumszene, hatten wir uns allerdings etwas leichtlebiger, frischer und faszinierender gedacht, besonders da die gefeierte Sylva Paressa aus einem Lande stammt, dessen lockere Sitten gerade im Augenblick allgemein so viel und eingehend besprochen werden. Im übrigen aber verstand es Fräulein Sommer, diese so unglaublich edelmütige, auf den Färsentitel großmütig verzichtende Breitelbida mit so viel Liebreiz, Grazie und echter Herzgenüßigkeit auszustatten, daß wohl der größte Teil des Publikums sich hierdurch über das Unwahrscheinliche dieser — der bekannten „Königin“ so hart nachempfindenden — Figur völlig hinwegsetzen ließ. — Allerlei war Frau Pola als Staff, Gesang, Spiel und äußere Erscheinung, alles das wirkte hier zusammen, um der so wie so äußerst sympathischen Rolle ein nach jeder Richtung hin fesselndes und anmutiges Gepräge zu verleihen. — Sehr flott spielte Herr Haas den Edwin, der musikalisch allerdings nur sehr wenig Gelegenheit zu stärkerem Hervortreten bietet, trotzdem aber — wegen der so unpraktischen Behandlung der Gesangsstimme — an den Darsteller ziemlich hohe und teilweise recht unbequeme Anforderungen stellt. — Mit dem Grafen von Belmont sah Herr Herrmann so recht in seinem Fahrwasser; er tanzte, spielte und — sang, daß es eine wahre Lust war; zweifellos eine der besten Leistungen des ganzen Abends. — Reichen Beifall erwarb sich auch Herr Reckopf, der den alten, ewig jungen, lebenslustigen Herr zu köstlicher Wirkung zu erheben und in der höchsten Quotienten des letzten Aktes auch wärmere, zu Herzen gehende Töne anzuschlagen wußte. Die übrigen Rollen sind so unbedeutend und namentlich derartig skizzenhaft behandelt, daß eine eingehendere Besprechung derselben kaum angezeigt erscheint. Es genügt also, festzustellen, daß auch hier, wie bei den verschiedenen großen Ensemblestücken durchweg recht Gutes geboten wurde, und daß — wie gewöhnlich — von Seiten des Herrn Oberregisseurs Mebus, der Frau Kochanowska sowie der Herren Geyer und Schlein alles nur Denkbare aufgebracht worden war, um dem Werke auch bei uns durch eine möglichst glänzende Ausstattung jene Anziehungskraft zu verleihen, die daselbst in Wien und Berlin schon seit geraumer Zeit in völlig ungeschwächter Maße ausstrahlt. — Die musikalische Leitung ruhte in den Händen des Herrn Kapellmeisters Rothert, der aus der nicht gerade besonders geistreichen, aber doch recht geschickt gearbeiteten Partitur alles herausholte, was eben herauszuholen war. Am wirkungsvollsten erwies sich die beiden Marschnummern des ersten Aktes, die auf stürmische Verlangen wiederholt werden mußten. Auch sonst fehlte es nicht an lebhaftem Beifall, der, wie zum Beispiel nach den beiden Duetten „Nachen wir's Schwalben nach“ und „Nadel gut“ sowie dem hübschen Walzerquartett des zweiten Aktes teilweise einen nahezu stürmischen Charakter annahm.

Ausgang.

In dem gestrigen Symphonie-Konzert des städtischen Musikvereins hatten wir Gelegenheit, eine hier bisher noch unbekannte Sängerin, Frau Maria Jten, kennen zu lernen. Die Stimme der Künstlerin, die sich mit der Sopran-Arie aus Mozarts „Don Giovanni“ recht günstig einführte, ist zwar nicht besonders voluminös und jedenfalls für größere gesangliche Aufgaben kaum geeignet. Trotzdem hinterließ die ganze Leistung aber einen sehr gefälligen Eindruck, der neben der sorgfältigen Behandlung des an und für sich recht sympathischen Organs vornehmlich der geschmack-

vollen Phrasierung und Vortragweise der Sängerin zu danken war. Auch die bekannte Nachtigallen-Szene aus Gaudys „El Penseroso“ (Hörten solo: Herr A. Gläner) dürfte, trotz der hier und da etwas allzu modernen Auffassung, als eine sehr beifallswürdige Leistung bezeichnet werden. Die Zuhörerschaft bereitete Frau Jten eine äußerst freundliche Aufnahme, die in lebhaftem Beifall und Hervorruf nach jeder der beiden Nummern ihren sichbaren Ausdruck fand. — Eröffnet wurde der Abend durch die Camont-Ouverture, die unter Schurichs temperamentsvoller Leitung in bekannter trefflicher Weise zur Vorführung gelangte und ebenso, wie die später folgende Gaudysche Dur-Symphonie, reichste und dankbarste Anerkennung fand.

Heffen-Raffan und Umgebung.

Dohheim.

Diebstahl. Eine schlechte Weihnachtsgabe haben Ganner einem hiesigen Einwohner bereitet, indem sie ihm kurz vor dem Feste drei große Hasen aus dem Stalle stahlen; für sie recht wohlfeile Festbraten.

Langenbahn, 30. Dez. Jugenleistung. Am 2. Weihnachtstag kam umweit der hiesigen Station der um 6.42 Uhr fällige Personenzug zur Entgleisung. Personen sind, abgesehen von ganz kleinen Verletzungen, nicht zu Schaden gekommen. Jedoch ist der entstandene Sachschaden ziemlich groß. Die Lokomotive und drei Wagen sprangen aus dem Gleise.

a. Frankfurt, 30. Dez. Die Polizeistunde an Silvester. Bis 1/2 11 gebildet. Die schon bekanntgegeben wurde, ist offiziell für Frankfurt die Polizeistunde für 31. Dezember und 1. Januar auf 1 1/2 Uhr festgesetzt worden. Wie dem „G.-A.“ bekannt ist, soll aber in der Polizeistunde weitestgehende Rücksicht genommen und die Polizeistunde sozusagen inoffiziell bis 1/2 11 Uhr hinausgeschoben werden, d. h. mit anderen Worten, die Polizei genehmigt zwar nicht direkt bis 1/2 11 Uhr den Wirtschaftsbetrieb, duldet ihn aber bis um diese Zeit, denn erst dann wird sie es, einschreiten. Diese Maßnahme dürfte wohl in erster Linie mit Rücksicht darauf geübt werden, daß um die Silvesterkünde „insolte“ früheren Schlußes nicht ein zu starker Straßenverkehr entsteht.

n. Hanau, 30. Dez. Infolge dichten Nebels ließ vorgestern Abend auf der Mainbrücke bei Hanau ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Vagabunden zusammenstoßen, der von mehreren Personen gezogen wurde. Von den letzteren wurden vier zwischen die beiden Wagen geklemmt und teils schwer verletzt. Die Führerin des Straßenbahnwagens erlitt einen Nervenschoc, der Vagabunden wurde vollständig zertrümmert, der Straßenbahnwagen schwer beschädigt.

Gerecht und Rechtssprechung.

t. Gieseler Witterer, Höchst a. M., 29. Dez. Das Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Karl Kr. aus Mainz-Rombach wegen Wilderns zu vier Monaten Gefängnis. Kr. wurde vor kurzem mit verschiedenen Kletterbäumen im Schwanheimer Walde beim Wildern überführt und festgenommen.

Fünfzig Jahre Annoncen-Expedition.

Am ersten Januar des neuen Jahres blickt, wie schon kurz gemeldet, die weltbekannte Annoncen-Expedition Rudolf Mosse auf ein halbhundertjähriges Bestehen zurück und darf damit einen Gedenktag begehen, der manchen Rückblick auf die Entwicklung des gesamten deutschen Handels und Verkehrs geknüpft. Dieses Haus wurde von Rudolf Mosse in einer Zeit begründet, da Deutschland seiner Festigung als einziges deutsches Reich entgegenwuchs und sich auf kaufmännischem und industriellem Gebiet ein neues, stark nach vorwärts drängendes Leben zu betätigen begann. Der Presse fiel damit die natürliche Aufgabe zu, diese Entwicklung zu begleiten und zu fördern, und so war es der weittretende Plan Rudolf Mosses, das Angelegenheiten, in dem sich Angebot und Nachfrage der Volkswirtschaft sammeln, auf eine breitere Grundlage zu stellen. Er wollte eine Zentrale schaffen, die als Vermittlerin zwischen Publikum und Zeitung diente und den Verkehr in beiderseitigem Interesse einheitlicher und bequemer gestaltete, ohne die Kosten der einzelnen Anzeige im mindesten zu erhöhen. Das Publikum wurde so der Mühe des direkten Verkehrs mit den Zeitungen entbunden und zugleich mit sachkundigen Informationen bedient; für die Zeitungen andererseits ließ sich ein erheblicher Teil der Arbeit ersparen und der Inserentenkreis erweitern.

Auf diesen Grundgedanken baute Rudolf Mosse sein Unternehmen auf, das mit kleinen Anfängen einstieg und sich im Lauf der vergangenen fünfzig Jahre ständig vergrößert hat. Aus dem ersten, bescheidenen Inlandsverkehr hat sich nach und nach ein Weltverkehr entwickelt; an Stelle der engen Räume, in denen die Firma am 1. Januar 1867 ihre Tätigkeit begann, ist allmählich das riesige Geschäftshaus Jerusalem- und Schützenstraße-Ecke getreten, das ein charakteristisches Wahrzeichen des Berliner Zeitungsviertels geworden ist. Hier sind alle Einrichtungen getroffen,

um das inserierende Publikum aufs rascheste sachmännlich zu bedienen; hier sind eine eigene, technisch auf der Höhe stehende Druckerei, sowie ein Zeichenbureau und ein photographisches Atelier tätig, um der Annonce die moderne Ausgestaltung zu geben, die ihr auch einen künstlerischen Wert verleiht. Dem Hauptgeschäftshaus sind 34 Stadtfilialen angegliedert, denen sich 5 Vorortfilialen anschließen. Darüber hinaus hat die Firma an allen großen Plätzen des Deutschen Reiches und im Auslande, insbesondere in Österreich-Ungarn und der Schweiz, neuerdings auch im Königreich Polen (Warschau), eigene Zweiggeschäfte begründet, die den Verkehr des Publikums mit der Zeitungswelt vermitteln. Im ganzen sind zurzeit in Berlin 883, außerhalb Berlins 512 kaufmännische Beamte tätig. Hinzu kommen noch eine 200 Agenturen im In- und Ausland. Die Berliner Druckerei beschäftigt ca. 1000 Personen.

Dem Verkehr mit Publikum und Zeitung dient auch der Zeitungskatalog von Rudolf Mosse, ein wohlbewährter Führer auf dem Gebiet der Zeitungsreflexe, sowie Rudolf Mosse's Normal-Feilenmesser, der eine sichere Handhabe für die Bestimmung der Feilenzahl bietet, die eine Annonce in einer beliebigen Zeitung einnimmt.

Die Tätigkeit der Firma blieb aber keineswegs auf die Anzeigenvermittlung beschränkt, sondern bald schon gesellte sich zu der Annoncen-Expedition eine Verlagsabteilung. Neben den verschiedenen Zeitungen, unter welchen das „Berliner Tageblatt“ zuerst ins Leben trat, wurde dem Buchverlag besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auf diesem Gebiet seien der „Bäder-Klimasch“, das bekannte Buch für die gesamte Arztwelt, und das „Deutsche Reichs-Adressbuch für Industrie, Gewerbe und Handel“ in erster Linie genannt. Die neueste Erscheinung des Adressbuch-Verlages ist ein Gesamtadressbuch des Königreichs Polen.

Nach dem Tode des früheren Mitinhabers der Firma, Emil Mosse, steht, zusammen mit dem letzten Teilnehmer, Herrn Hans Rossmann-Mosse, Herr Rudolf Mosse noch mit vor in voller Mithat an der Spitze des Gesamtunternehmens. Gerade in den Wirren des Krieges hat das von ihm geleitete Haus als ein Muster deutscher Schöpfungskraft und Zähigkeit seine Daseinsberechtigung erwiesen. Wenn der Frieden erst wieder Verhältnisse geschaffen haben wird, darf die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse darauf rechnen, den alten Erfolgen neue Beisetzungen und damit zur Ausbreitung des deutschen Handels und Verkehrs auch in Zukunft beizutragen.



Neujahrswacht auf Vorposten.

Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum

(Hochmunderstück)

Galem Gold

(Goldmunderstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück, feldpostmäßig verpackt, portofrei!

50 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!

Orient-Tobak u. Cigarettenfabrik, Vertriebs-Dresden

Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen



Trustfrei!



Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Scheck-Konto**, u. **Überweisungs-Hefte** werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

Anfrage. Schreibkrampf kann, wenn eine unpassende, viel-
leicht zu feste Haltung der Feder vorliegt, durch Besuch eines
praktischen Schreib-Unterrichts behoben oder wesentlich gemindert
werden; sind aber nervöse Störungen die Ursache, dann ist die
Behandlung durch einen Spezial-Arzt erforderlich.

Damen-Moden

Prosit Neujahr 1917!

Rambach :: Saalbau zum Taunus.

Allen unseren werten Verwandten, unserer Nachbarschaft, unseren Stammgästen, sowie den werten Vereinen und Gesellschaften bringen wir hiermit die

Herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

vor.

3471

Ludwig Meister und Familie.

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden, Bekannten und Freunden

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!

Hermann Keppler und Frau

Vertreter der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

8347

Hotel Einhorn — 32. — Marktstrasse

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Georg Müller u. Frau.

„Zum Weissenburger Hof“

Sedanplatz 9.

Wünsche hiermit meinen werten Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft ein

Glückliches neues Jahr!

8518

August Andra und Familie.



Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr

Kaffee Sender

Wellritzstr. 37. 8309

Glück und Wohlergehen

wünschen

zum neuen Jahre

ihren hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Wittenberg & Co.,

Zigarettfabrik,

Bahnstrasse 22 und Rheinbahnstrasse 4.

Gasthaus Rheingauer Hof

Rheinstraße 54.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft

Beste Glückwünsche zum neuen Jahre!

8318

Wilhelm Hofmann und Familie.

Restaurant Quellenhof

Nerostrasse 13.

Unsere werten Stammgästen, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

8326

Karl Wolfert und Familie.

Restaurant Kronenhalle

Richgasse 50.

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die

besten Wünsche zum Jahreswechsel.

8321

Peter Becker und Familie.

„Zu den drei Königen“

Marktstrasse 26.

Allen unseren werten Gästen, Vereinen, sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein **herzliches**

Prosit Neujahr!

Karl Gilles, z. Zt. im Felde und Familie.

3499

Zum

Jahreswechsel

sende meinen werten Kunden die

Besten Wünsche

J. Wolf

Wiesbaden

Friedrichstraße 41

„Aschaffenburg Hof“

Schwalbacher Strasse 45.

Allen unseren geehrten Stammgästen, Gästen, der Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

3422

Johann Rauch z. Zt. i. Felde und Familie.

Zum Wellritztal.

Unsere werten Gäste, Bekannten und Nachbarn die

Besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

8313

Andreas Schnierle, z. Zt. i. Felde u. Familie.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“

Albrechtstrasse 9.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!

8315

Georg Singer u. Familie.

Erbenheim.

„Frankfurter Hof“

Allen Bekannten und Verwandten bringen wir auf diesem Wege ein herzliches

Prosit Neujahr!

Ludwig Giebertmann und Familie.

„Burg Rheinfels“

Heilmundstraße 6.

Allen unseren Gästen, sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten rufen wir ein herzliches

Prosit Neujahr!

zu.

3415

Familie Karl Happ.

Meiner hochverehrten Kundschaft, Freunden, Gönnern und Nachbarschaft die

Besten Wünsche zum neuen Jahre!

Fa. Heinrich Krause

Gürtler und Metallglaserie und Vernickelungs-Anstalt mit elektrischem Betrieb

Wellritzstrasse 10.

3418

Hotel-Restaurant „Zum Landsberg“

Gäfnergasse 4/6.

Allen meinen werten Gästen, Freunden u. Gönnern die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

8338

Frau Brademann Wwe.

Freunden und Bekannten, insbesondere meiner sehr geehrten treuen Kundschaft die

Herzlichsten Glückwünsche.

Sächsisches Warenlager

M. Singer.

Inhaber:

3502

Moriz und Isidor Singer.

Unserer geehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten wünsche ein

Glückliches neues Jahr!

J. G. Rathgeber sen.

Spezialgeschäft für Butter und Eier.

3406

Neugasse 16.

Telephon 296.

Prosit Neujahr!

allen meinen werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Joh. Kraus z. St. im Feld und Familie

Restaurateur, Schlachthausstraße 13.

„Zum Rheinischen Hof“

Meinen werten Gästen, sowie Freunden u. Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

3396

Ludwig Schermuly und Familie.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten wünschen

Glück und Frieden im neuen Jahre!

Traugott Klauss und Familie

Fahrrad-, Nähmaschinen- und Musik-Geschäft

Fernsprecher 4806.

Bleichstrasse 15. 8311

Restauration „Zum Stollen“

bei der Kaserne.

Meinen werten Gästen und Freunden

Herzliche Gratulation zum neuen Jahre!

8331

Philipp Schön und Familie.

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstrasse 13.

Ein Prosit Neujahr

allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

8325

J. Henz und Frau.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 30. Dezember, abends 8.30 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement.
Einmaliges Gastspiel des Königl. Sächs. Kammerfängers
Herrn Fritz Bogelstrom vom Königl. Opernhaus in Dresden.
Die Hugenotten.
Oper in 4 Akten (5 Bildern) von Meyerbeer. Dichtung von Etienne
und Deschamps, deutsch von Franz Gastell.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Ende nach 10.30 Uhr.

Samstag, 31. Dez., nachmittags 2.30 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement.
Hans Gradeduch.
Deutsches Märchenstück in 5 Bildern von Paul Hermann Hartwig.
Musik von Friedrich Hermann.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Ende nach 4.30 Uhr.

Abends 8.30 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement.
(Dienst- und Freiplätze sind aufgehoben.)
Die Glorianten.
Operette in drei Akten, Text von Leo Stein und Bela Fejdos.
Musik von Emmerich Kalman.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Montag, den 1. Januar, abends 8.30 Uhr. Abonnement D.
Die es Euch gefällt.
Aufführung von Schaferspeere.
Für die deutsche Bühne überlegt von Hans Elden.
Die zur Handlung gehörende Musik ist von Richard Kothner.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Ende etwa 10 Uhr.



Restaurant Göbel

Friedrichstrasse 31.
Allen werten Stammgästen, Gästen,
Freunden und Bekannten sowie der
geehrten Nachbarschaft

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!
Heinrich Holtmann u. Familie.
z. Zt. im Feld.

8346

Gasthaus Zum Gutenberg

Unsere werten Stammgäste u. Gäste, sowie einer werten
Nachbarschaft, Freunden, Verwandten und Bekannten die
Herzlichsten Glückwünsche!

Familie Wilhelm Alexi.

„Bobbeschänkelche“.

Allen Freunden und Bekannten die

**Besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

8350

Familie Fritz Rauch.

Zum „Bürgerhof“.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
von hier und auswärts wünscht ein

gesegnetes neues Jahr.

8485

Familie Ph. Pauly

„Mainzer Bierhalle“

Ihren verehrten Stammgästen, Gästen, der verehrten
Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten
wünschen



**Glück und Frieden
zum neuen Jahre!**

8377

August Seibel und Frau.

**Herzlichen Glückwunsch
der Nachbarschaft und Kundschaft
zum neuen Jahre!**

E. Gombert z. Zt. im Felde und Familie
Kohlenhandlung, Hochstättenstr. 15. 8335

Wirtschaft zur Karl's Ruhe

Friedenstraße 15.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Be-
kannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die



**Herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

Fritz Altmann und Familie.
z. Zt. im Feld. 8316

„Zur Stadt Ems“

Ihren verehrten Stammgästen, Gästen, der ver-
ehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Be-
kannten wünschen ein



gesegnetes neues Jahr!

Familie Karl Bingel
Römerberg 39 8387

ODEON-PALAST

LICHTSPIELE

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Heute und folgende Tage:
Uraufführung des Riesen-Filmwerkes

Homunculus

II. Teil:

unter Anlehnung an Goethes Faust

Der Mann ohne Liebe.

**Das geheimnisvolle Buch
des Homunculus**
in 4 Riesen-Akten

Spieldauer zirka 2 Stunden.

PERSONEN:

Professor Ortmann . . . Ernst Ludwig
Dr. Hansen . . . Albert Paul
Magarete, dess. Tocht. . . Lore Rücker
Generalprokurator . . . Max Ruhbeck
Dessen Tochter . . . Lia Borée
Edgar Rodin, der Famulus . . . Friedrich Kühne
Dr. Hansen . . . Friedrich Kühne
Homunculus . . .

OLAF FOENSS

der Liebling der Damenwelt und der gewal-
tigste und überraschendste Darsteller.

Homunculus ist das grösste Filmkunstwerk,
welches je eine Lichtspielbühne gezeigt hat; es
umfasst 24 Akte, welche in 6 Fortsetzungen in
Abständen von ca. 4 Wochen zur Vorführung
gelangen. Jede dieser 6 Fortsetzungen ist in-
dessen ein in sich vollständig abgeschlossenes
Schauspiel mit einer selbständigen, scharf abge-
grenzten Handlung.

Homunculus ist jedoch so gewaltig, dass
man ihn von Anfang bis zu Ende sehen muss,
und keinen Teil überspringen darf, wenn man
nicht Grosses versäumt haben will.

Homunculus ist die grösste Sensation der
kommenden Saison und bietet in bezug auf
Kriminalistik, Wissenschaft und Spiel das Her-
vorragendste, was je die Kinematographie ge-
boten.

Homunculus stellte die Filmkunst vor ganz
neue Probleme, und sie löste sie in einer Weise,
die allen Kinobesuchern auf das nachdrücklichste
beweist, dass die unbeschränkte Möglichkeit des
Films in künstlerisch einwandfreier Weise gestal-
tet werden kann.

Olaf Foenss in der Rolle des Homunculus
ist eine Offenbarung. Er schenkt uns eine monu-
mental grosse, durch und durch künstlerische
Leistung. 8349

Zum neuen Jahre

meinem werten, großen Kundentkreis in Stadt und Land, sowie
Freunden und Bekannten die 8327

Herzlichsten Glück- u. Gegenwünsche

Familie Seb. Ruhn, Inhaber der
Schuhgeschäft.

Meinstraße 11. Fernsprecher 6236. Weinstraße 26.

Allen unseren verehrten Gästen, sowie Freunden und
Bekannten wünscht

Viel Glück im neuen Jahre!

Familie Heinrich Rossel
„Burguine“, Sonnenberg.

8381

Unsere werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre**

wünscht 8380

Hermann Mades & Frau
Chabefo-Jahrl. 8380

„Zum Tellerer Mühlchen“

Weinstraße 29.

Wünsche meinen
werten Stammgästen,
Gästen, Freunden u.
Bekannten 8378

**Glückliches
neues Jahr!**

Wilhelm Michel & Frau.

Restaurant Gaaseställchen.

Allen unseren werten Gästen,
Stammgästen, Freunden und
Bekannten die

Besten Wünsche
zum neuen Jahre!

Familie Franz Kilb.
Treffpunkt d. Rheingauer.

Wiesbadener Weinbren- und Kaffee „U. 9“.

Marktstr. 26, 1. Stock.
Gute Küche zeitgemäß.

Täglich: 8602

Künstler-Konzert.

Residenz-Theater.

Samstag, den 30. Dezember. Nachmittags 3.30 Uhr.
Kinder- und Schüler-Vorstellung.

Frau Holle.
Märchenstück in 4 Bildern von Edgar Wall. Musik von Otto Hindemith.
Spielleitung: Theodor Brühl. — Musikalische Leitung: Gustav Hieronimus.
Ende gegen 5.30 Uhr.

Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Dezember. Abends 7 Uhr.
Silvester-Vorführung.

Ein Nachtwächter Edgar Wuge.
Uraufführung! **Fimpelmeier.** Uraufführung!
Schwan in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Hans Lind.
Spielleitung: Theodor Brühl.

Erster und letzter Akt im Hause Dittelskamp, zweiter Akt in der Pension
Malepartus.
Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 31. Dezember. Nachmittags 3.30 Uhr.
Der Störenfried.

Aufführung in 4 Aufzügen von Robert Benediz. Spielleitung: Theodor Brühl.
Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.
Ende 5.30 Uhr.

Montag, den 1. Januar. Nachmittags 3.30 Uhr.
Neu einstudiert! **Silflette.** Neu einstudiert!

Aufführung in 4 Aufzügen von Heinrich Strohm.
Spielleitung: Theodor Brühl.
Das Stück spielt im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts,
teils im Schloß St. Germain, teils in Paris, teils in Versailles.
Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 1. Januar. Abends 7 Uhr.
Die Barshauer Bittelle.

Ein Schauspiel in 5 Akten von Gabriela Zapolska. Autorisierte Ueber-
setzung von Julius Spill. — Für die deutsche Bühne bearbeitet von
Bernard Schallit und John Gottwald. Spielleitung: Dr. Herman Hauch.
1. Akt in der Aneipe. 2. Akt: Die Revision. 3. Akt: Bei General Horn.
4. Akt: Die Unterjochung. 5. Akt: In der Bittelle.
Ende 9.45 Uhr.

Restaurant Triebert, Römerberg 21

Unsere werten Gästen, unserer Nachbarschaft, sowie
Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Georg Triebert nebst Frau.

8358

Römer-Castell

Unsere werten Gästen, Freunden u. Bekannten
hiermit die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Familie C. Kohlstedt.

Heidelberger Hof

Hochstättenstrasse 1.

Allen Stammgästen, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Jakob Wolfert u. Familie.
z. Zt. im Felde.

3327

Restaurant zum Lloyd

Ecke Saalgasse und Nerostrasse.

Allen werten Gästen, Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten
Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!

Frau Carl Diefenbach.

8364

Unsere werten Gästen, sowie Freunden und Be-
kannten die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Peter Göbel und Frau

„Zur kleinen Muekerhöhle“,
Hermannstrasse 2.

„Zum Bamberger Hof“

Schwalbacher Strasse 61.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten sowie
einer verehrten Nachbarschaft wünschen wir ein

Glückliches neues Jahr!

Familie Peter Gros

Gasthaus „Zum Posthorn“

Bahnhofstrasse 18.

Ein Prosit Neujahr

allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nach-
barschaft, Freunden und Bekannten. 8324

Kilian Henz und Frau.
z. Zt. i. Feld.

Gottwald's Punsche

Apfel - Rum - Ananas - Burgunder - Portwein - Punsch
sind seit Jahren bekannt und beliebt.
Friedens-Punsch per Flasche Rt. 6.—
1/2 „ „ „ 3.—
F. Gottwald, Rheinstraße 85, Fernsprecher 2687.

Weitere Kino-Anzeigen etc. siehe Seite 11.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

3449

Städtischer Fischverkauf

Bleichstraße 26.

5862

Gewässerter Klippfisch Nr. 1.— das Pfund
Gewässerter Stöckfisch „ —.85 „ „
Kleine Schollen „ —.50 „ „



Schulranzen
Reisekoffer
Blusenhalter
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Ausserst billige Preise.

H. Letschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

Erstes Haus für Erledigung all. Vertrauens-
Angelegenheiten. In Referenzen.
Hauptstadt Berlin.

Detektei-Zukunft G.m.b.H. Wiesbaden, Lang-
gasse 28/30, Ecke Römerstr. 1.
Beobachtungen, Aus-
künfte, Überwachungen, Ermittlungen.
Filialen: Hamburg, Frankfurt a.M., Stettin.

Erste Lehr-Anstalt für Damenschneiderei.

Am 2. u. 3. Jan. beginnen wieder neue Kurse im
Massnehmen, Zeichnen, Zuschneiden u. praktischen Arbeiten nach
ganz neuer Methode. Es kann jede Dame, auch die unbegabteste,
die elegantesten Kostüme anfertigen. Dauer des Kurses 6 Wochen,
jede Woche 6 Stunden. Preis 15 Mark. Vollste Garantie.
7965 Fr. Kath. Rössler, akad. gebild. Lehrerin, Marktstrasse 6, I.

Wer sich für den kaufm.
od. einen ähnlichen Beruf
ausbilden will, sollte dies
jetzt tun, ohne die kost-
bare Zeit unbenutzt ver-
streichen zu lassen.

Institut Bein

Wiesbadener
Privat-
Handelschule,
Rhein-
strasse 115

nahe der Ringkirche.
Vorm.-Unterricht
in gesch. Voll-Kursen
für alle kaufm. Fächer
einschl. Sprachen (ohne Er-
höhung der Monatsraten).
Stenogr., Maschin.-Schr.,
Schönschr., Bankwesen,
Vermögens-Verwalt. usw.
Nachm. wahl- und kosten-
freie Übungsstunden.
Beg. neuer Tageskurse
4. Dezember.
Beginn neuer Abendkurse
5. Dezember.

Privat-Unterrichtungen:
Beginn täglich. 7299
Hermann Bein
Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer.
Mitgl. d. Deutsch.-Hdlst.-V.
Clara Bein
Diplom-Handelslehrerin.
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

1 Waggon Kalifak

direkt vom Werk 8264
eingetroffen zu Originalpreisen
kann geladen werden.

„Zif“ Düngergeschäft.
Fernsprecher 2108.
Lager u. Kontor: Dohb. Str. 101.

!! Befohlen Sie Ihre !!
Schuhe selbst !!
Leder für Sohlen

Heft noch in Tafeln zu 4 Pf.
5-8 mm dick u. ca. 55-45 cm hoch
17 Paar Sohlen das Pfd. 2 Pf.
per Nachnahme. Genaue Anwei-
sung beiliegend. Heinrich Vanger
Seidemann-Dresden. 2399

Unf. gutschäumende, feste weiße
Seife Pfd. 1 Mk.
solange Vorrat. 8408
Philippstrasse 33, Pt. I.



Vergessen Sie nicht

Ihre frühzeitige Bestellung für
Frühjahr 1917, da in Dänke
mitteln im Einkauf große Knapp-
heit herrscht. Die Frühbesteller
werden berücksichtigt.

Zif, Düngergeschäft.
Dohb. Str. 101 Tel. 2108.

Kaffee Sender

nur

37 Wellritzstrasse 37
das Stadtgespräch Wiesbadens.

Vorzügl. Kakao und Schokolade
die Tasse nur 15 Pfg.
Kuchen 30 Pfg., Kaffee 10 Pfg.
Torten 35 Pfg.

Aufmerksame reelle Bedienung.

An Sylvester und Neujahrstag Konzert.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk. —
Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Großer Schuhverkauf!

Kinder- und
Arbeiterstiefel
in großer Auswahl.

Neugasse 22.

Mobiliar Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Januar 1917, vormittags 9^{1/2}
und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag wegen Wegzugs und Aufgabe des
Haushalts folgende Mobilien öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung in meinem Versteigerungslot.

7 Moritzstraße 7 dahier

als: 1 Pianino, 1 nussb. Büfett, 2 nussb. Schreibtische, nussb.
und tannene ein- und zweifach. Kleiderchränke, Silberschrank,
Kommoden, Konsole, Vertiko, 1 antiker mahagoni Trümmelstisch
mit Bronzefuss, 1 eichen Schlafzimmer, nussb. Betten mit
5. Haupt, 4 sehr gute weiße eif. Betten, Waschkommoden und
Nachtische, Auszieh- und viereckige Tische, runde u. ovale Tische,
Bier- und Nippische, nussb. und andere Stühle, 1 H. Etageren-
Büfett, 1 Sofa mit 2 Sessel, einzelne Sofas und Sessel, Teppiche,
Kostentische, Vorlagen, Läufer, 1 große Partie Portieren, Vor-
hänge und Stores, sehr gute Delgemälde und Stahlbildchen,
1 kompl. Eßzweck für 12 Personen, 1 Partie sehr guter Nipp-
und Aufstellgeschenke, 1 Zinkbadewanne, 1 Wäschemangel, 1 Stab-
reiter, 1 Regulator, 1 große Partie Porzellan, Glas, Küchen- und
Haushaltsgeräte, 1 Silberkrant, 1 Kuchentisch, 2 Stühle, Wand-
bretter, 1 Gasherd, sowie sehr gutes Weibzeug als: Damaststich-
tücher, Ueberziehtücher mit Kissenbesätze, Nacht- und Tagdecken
für Damen, Damenhemden, Herrenhemden und Hosen, Strümpfe,
Taschentücher, fast neue seidene Westen und Hosen, Ueberzieher,
Stiefel, Spazierstock, Ovaleglas, Taschenuhr, Krosen, Ran-
schetten, Halsbinden und verschiedenes mehr.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator.
Geschäftslot Moritzstraße 7. Telefon 1847.

Brotzulagen für Schwerarbeiter.

Von Montag, den 18. Dezember ab werden
Brotzulagen für Schwerarbeiter nur noch bei Vor-
legung der ausgegebenen Ausweise und gleichzeitig mit den
normalen Brotmarken

in Zimmer 5 des Verwaltungsgebäudes, Wilhelmstraße 24/26
verabfolgt. Sie können jeweils nur von den Haushal-
tungen abgeholt werden, die in der betreffenden Woche bezugs-
berechtigt sind.

Bis auf Weiteres werden für je 4 Wochen gewährt:
auf Ausweis S—1 eine Brot- und Mehlmarke,
auf Ausweis S—2 zwei Brot- und Mehlmarken.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle.

Die 1897, 1896 und 1895 geborenen Militärobliegen, mit
ausnahme der bereits Eingestellten, werden in Ge-
mäßheit des § 25 der Deutschen-Wehr-Ordnung hiermit aufge-
fordert, sich zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle
am 2., 3., 4. und 5. Januar 1917 auf Zimmer Nr. 51 des Rath-
hauses vormittags von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr

anzumelden.
Die nicht in Wiesbaden geborenen Militärobliegen des
Geburtsjahrganges 1897 haben bei der Anmeldung ihre Ge-
burtsscheine, alle übrigen die in ihren Händen befindlichen Mil-
itärpapiere (Musterungsausweis usw.) vorzulegen.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der
oben angegebenen Zeit wird bis zu 30 Mark oder mit Haft bis
zu 3 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Die Abgabe von Waren an Kranke und Urlauber wird vom
30. d. Mts. ab vom Laden Döhnerstraße 17 nach dem Laden
Hädingstraße 4 verlegt.

Der Kolonialwarenverkauf an Kinderbarmittel wird in den
Laden Hädingstraße 4 verlegt.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1916.
Der Magistrat.

In der Strafsache

gegen den Meßmeister Heinrich Vollmer und dessen
Gefrau Maria geborene Nicolau in Wiesbaden,
wegen Ueberschreitung der Höchstpreise v.

hat das Königl. Schöffengericht in Wiesbaden zu der Sitzung
am 15. Dezember 1916 für Recht erkannt:
Die Angeklagten werden wegen Ueberschreitung der Höchst-
preise, der angeklagte Ehemann zu einer Geldstrafe von Einhundert
Mark, die angeklagte Ehefrau zu einer solchen von Einhundert
Mark, und wegen Verweigerung von Fleisch im Kleinverkauf, der
angeklagte Ehemann zu einer Geldstrafe von Einhundert Mark, die
angeklagte Ehefrau zu einer solchen von Einhundert Mark, hilt-
weise für je zehn Mark ein Tag Haft und zu den Kosten der
Verfahrensverurteilt.

Das Urteil ist auf Kosten der Angeklagten je einmal in
1. Wiesbadener Tagblatt; 2. Wiesbadener Zeitung; 3. Wies-
badener Neueste Nachrichten; 4. in der Rheinischen Volkszeitung
bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abchrift der Urteilsformel wird be-
stätigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1916.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abt. 1.

Am 4. Januar 1917, vormittags 10 Uhr wird an Gerich-
tsstelle, Zimmer Nr. 61 das Wohnhaus mit Hofraum, Mittel-
und Hinterhaus mit Hofraum hier, Moritzstraße Nr. 13, 7
1 Quadratmeter zwangsweise versteigert.

Schätzung des Veräußerers vom Jahre 1903: 130 000 Mark,
der Steuerbehörde: 132 000 Mark.
Eigentümer: die Erben des Adolf Seipel hier.
Wiesbaden, den 22. Dezember 1916.
Königliches Amtsgericht Abteilung 2.

Letzte Drahtnachrichten.

Zu der Novemberbeute unserer U-Boote.

Berlin, 30. Dez. (Sig. Tel. Berl. Bln.)

Zur U-Boot-Beute im November bemerkt der „Berl. Z.“, daß in den angegebenen 408 500 Tonnen die Novemberverluste der dem Feinde dienenden Handelschiffe noch nicht erschöpft sind. Durch Ereignisse, die nicht unmittelbar auf unsere Tätigkeit zurückzuführen sind, z. B. durch die Explosion in Archangelst, sind noch 23 weitere Schiffe verloren gegangen, so daß die Tonnagezahl im November auf insgesamt 457 000 steigt.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 31. Dez.:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre z. Oper „Figaro

Hochzeit“ Mozart

2. 1. Finale aus der Oper „Die

Hugenotten“ Meyerbeer

3. Abschiedsständchen

4. Wein, Weib und Gesang: Strauss

5. Ouvertüre z. Op. „Traviata“ G. Verdi

6. Perpetuum mobile F. Ries

7. Musikalische Täuschungen,

Potpourri A. Schreiner

8. Mit Gott, für Kaiser u. Reich,

March J. Lehnhardt

Montag, 1. Januar:

Nachm. 4 Uhr im Abonnement

im grossen Saal:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Städtischer Musikdirektor.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden bei

Beginn des Konzertes pünktlich

geschlossen und nur in den

Zwischenspausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Thalia-Theater.

Vornehm. v. größtes Lichtspiel.

Kirchgasse 72. Tel. 6157.

Sonntag, 30. Dez. bis 2. Jan., nachm.

4-10 Uhr, Silvester-Sonntag u.

Neujahr ab 3 Uhr:

Erstausführung!

Ein einsam Grab

Großes Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Mia May.

Die Aufführung dieses Films

bringt wundervolle Einzelheiten,

die Ausstattung bietet Kunst im

höchsten Grade. Mia May ver-

körpert die Hauptrolle u. wirkt

nicht nur durch ihre Schönheit,

sondern auch durch ihre künst-

lerische Darstellung in vor-

nehmendem Sinne. Der Film

wird die größte Bewunderung

erregen.

„Die Flaps zu einer Frau

tan!“ (Humoristisch.)

Neueste Kriessbilder!

Die musikalisch. Vorstellungen

werden von einer

erstklassigen Musikkapelle

musikalisch illustriert.

Englische Soldaten berauben ihre Offiziere.

Rotterdam, 30. Dez. (Volff-Tel.)

Der „Nieuwe Rotterdam. Cour.“ enthält einen Bericht aus dem englischen Unterhaus vom Donnerstag. Danach klagte Generalmajor Sir Charles Hunter über zahlreiche Diebstähle, die an gefallenen englischen Offizieren begangen worden seien. In fast allen Fällen, wo die Ausrüstung nach England zurückgeschickt wurde, waren sämtliche Wertgegenstände gestohlen. Der Redner habe Hunderte von Briefen von Eltern erhalten, die über solche Diebstähle klagten, auch Generale hätten ihm darüber geschrieben.

Ein General schreibt, daß in 75 Fällen die Leichen von Offizieren vollständig der Wertgegenstände beraubt waren. „Das muß durch unsere eigenen Leute geschehen sein!“ sagte er. „Mein Blut kocht noch, wenn ich an meine toten Offiziere denke, alles war von ihren Leichen weggenommen! Feldstecher, Uhren, Geld und Schmuckgegen-

stände. Die Leichen waren keinen Augenblick in den Händen der Tücken gewesen. Kann man einen deutlicheren Beweis verlangen, daß unsere eigenen Leute diesen Raub begehen? Die Diebstähle scheinen in der Zwischenzeit vorgetrieben zu sein, wo die Offiziere in der Feuerlinie getötet wurden und der Zeit, wo sie das Hospital hinter der Front erreichten.“

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: E. C. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hähne. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: L. S. J. Sahler, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtige Bitterung für Sonntag, 31. Dezember.

Fortdauer der veränderlichen Bitterung.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte ständige Hausgetränk jeder Familie. Qualität d. Bieres in hervorragender Weise.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 31. Dez.:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre z. Oper „Figaro

Hochzeit“ Mozart

2. 1. Finale aus der Oper „Die

Hugenotten“ Meyerbeer

3. Abschiedsständchen

4. Wein, Weib und Gesang: Strauss

5. Ouvertüre z. Op. „Traviata“ G. Verdi

6. Perpetuum mobile F. Ries

7. Musikalische Täuschungen,

Potpourri A. Schreiner

8. Mit Gott, für Kaiser u. Reich,

March J. Lehnhardt

Montag, 1. Januar:

Nachm. 4 Uhr im Abonnement

im grossen Saal:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Städtischer Musikdirektor.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden bei

Beginn des Konzertes pünktlich

geschlossen und nur in den

Zwischenspausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

MONOPOL
-Lichtspiele- Wilhelmstrasse 8
Sensations-Spielplan
vom 30. Dez. - 5. Jan., von 3 - 10 Uhr:
Erst- und Allein-Aufführung
des grandiosen Film-Schauspiels in 5 Akten:
(Spieldauer 1 1/2 Stunden)
Satan Opium
Ein Spiegelbild menschlicher Leidenschaft.
Personen u. a.:
Marc Olander, Kurt Brenkendort
Yo-Ching-Han, Lulu Pick
Edith Ruth, eine berühmte Tänzerin
etc. etc.
Lotte Erol
Grosser phantastischer Film-Roman mit
spannendstem Inhalt!
Die Dame von Kosmos
Köstliche Film-Humoreske in 2 Akten.
In den Hauptrollen:
Paul Heldemann
Anna Möller-Lincke, Aud Egede Nissen.
Neueste Kriegswochenschau.

Germania-Lichtspiele
Schwalbacher Strasse 57.
Ab heute bis 2. Februar.
Allin-Erstaufführung

Ein verhängnisvoller Griff

Detectiv-Komödie in 4 Akten.
Paul Becker als Detektiv.
Regie A. v. Horn. Alles lacht!

Das ist der Krieg!

Ungelauferer Film. Spannendes Drama in 3 Akten mit

Ernst Reicher

dem bekannten Stuart Webbs-Darsteller in der Hauptrolle.

Strafe der Langschläfer

Heitere Komödie. usw.
Bitte notieren Sie: 8376

„Homunkulus“

II. Teil v. 6. - 9. Januar, III. Teil v. 20. - 23. Jan.,
IV. Teil vom 10. - 13. Februar.

Künstler-Konzert.

U.T. Lichtspiele

in der Rheinstrasse.
PROGRAMM vom 30. Dezember bis 2. Januar:

Die Rächerin ihres Vaters

3 Akte.
Eine dramatische Verwörter-Geschichte aus den Kreisen des spanischen Adeltums.
Fesselnde Handlung. Prachtvolle Bilder.

Detektiv wider Willen

Lustspiel in 3 Akten.
Anfang 1/3 Uhr.
Morgen und übermorgen Spielzeit bis 1/11 Uhr.
8382

Glück und Frieden im neuen Jahr!

Familie Schlander
Würzburger Hof nebst Schwarze Radler.

Kinephon Laubstrasse 1.
Som 30. Dez. bis 1. Jan. 1917:
„Wer hat das getan!“
Eine geheimnisvolle Geschichte in 4 Akten.
„Das rosa Pantoffelchen“
Lustspiel mit Doris Seidler.
„Neutnant Schreier“
Eine humorvolle Dörfelgeschichte.

Thalia-Theater.
Kirchgasse 72. Fernsprecher 6157
Som 30. Dez. bis 2. Jan., nachm.
4-10 Uhr, Silvester-Sonntag u.
Neujahr ab 3 Uhr:
Erstausführung!
Ein einsam Grab.
Großes Schauspiel in 5 Akten.
Erstklassiges Künstler-Debut.

Bronchialkatarrh
Eine Forderung bei der Behandlung des Bronchialkatarrhs ist den auf den Bronchien lagernden Schleim zube-seitigen und den Husten zu lösen.
Akker's Abtei-Sirup
wirkt nach dieser Richtung hin, schleimlösend und erleichtert.
Akker's Abtei-Sirup ist ein wohlschmeckendes Mittel bei Bronchialkatarrh.
Flasche 350g M. 2,50
550 „ 5,-
1000 „ 7,50
Zu beziehen durch die Apotheken.
Eine Schrift üb. Akker's Abtei-Sirup kostenlos L. J. Akker Emsenich a. Rh.

Neujahrswunschablösungstorten

haben gelöst folgende Damen und Herren:

Kund, Stadtrat; Althea Dr. Sanitätsrat u. Frau; Knader, B., Bismarckring.

Borrmann, Polizeibeamter; Bidel, Ludwig, Rentner; Becker, Hermann, Banddirektor; Burmann, A.; Burandt, Konrad, a. D. und Stadtrat; Bräunling, Wilh., Rentner; Berger, Elise, Witwe; Borling, Geh. Kommerzienrat, Reichs- und Landtagsabgeordneter; Bierbrauer, Theodor, Mag.-Obersekretär und Familie; Bohn, Josef; Böhler, Christl, Ingenieur und Familie; Barthel, Theod., Architekt, Witwe; Barthold, Karl, Kgl. Hof-Decorationsmaler; Beshold, Apotheker (Adressen-Apotheken); Bekt, Louis, Tapetiermeister; Becker, Emil, Hotelbesitzer, Badhaus am Kranz; Berkenkamp, Luise, geb. Kieck; Bille, Frau, Bildhauer; Böhlmann, Otto, Bildhauer; Bing, E. u. A., Gutbesitzer; Becker, Bernhard, Rainer Str. 78; Bismann, E., Maler; Bennin, General; Bod, Dr., Stabsarzt; Buchmann, Hugo, Hotel „Grüner Wald“; Brendel, Adl., Architekt.

Dr. Carbach und Frau; Castendyck, Oberst a. D., Stadtrat; Cron, Wilhelm; Cron, Heinrich, Hotel „Continental“; Cramer,

Gottfr., Direktor des Haus- und Grundbesitzervereins, E. R.; Collofen, Karl; Graf, Heinrich; Graf, Jean; Cron, Fritz, Rentner.

Dreier, Ludwig, Dr., Rentner und Stadtorbener; Diehl, Dr., Professor; Deutsch, Otto, Bankdirektor; Doerr, Ed. und Frau; Doerr, Fritz, Privatier; Daen, Bergw.-Direkt. und Frau; Deitelmeier und Frau; Drieh, Stephan.

von Ed. Justizrat, Stadtorbener und Frau; Eichenlohr, Betriebsinspektor der Ndt. Wasserwerke; Eichhoff, Pfarrer; Eichenberger, S. u. E.

Flores, Peter, Metzgermeister; Freyhaus, Geh. Hofrat, Frau; Fuh, Karl, Gattler; Frensch, Ant., Tapetier und Dekorateur; Braund, Ed. Wwe.; Finger, Karl, Herrnhuter; Finger, Wilh., a. St. im Felde; Fischer, Dr. Adolf, Adolfsallee 49; Fischer, Emil.

Gläffing, Geh. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister; Gölbel, L. und Familie, „Reinkube“; v. Gleden, Major; Glaeser, S. A., Fabrikant, Stadtorbener; Gobel, Phil., Weinrobbändler; Granbow, Dir. d. Kronenbrauerei; Glade, Karl, Konul u. Frau; Grünig, Karl, Kgl. Hoflieferant; Gruber, Geisl. Rat; Gertenbever, J. Wwe., Schlachthof; Gottschalk, Gustav, Inhaber Fritz Gottschalk; Grün, Hugo, Kaufmann; Gradenwitz, Konul.

Hees, Emil, Stadtrat; Hirsch, Heinrich, Rentner; Heinrichsen, Rechnungsrat; Haub, Jean, Kaufmann; Hilger, Rudolf und Frau; Hahn, Georg, „Kölner Hof“; Haas, Direktor der Kronenbrauerei; Dirrler, Kaver, Hotel „Grüner Wald“; Hill, Lehrer; Dr. Hirschland; Herz, Adolf; Hees, W. A. und Familie, Hotel „Bellevue“; Hees, Marie, Frau; Hufeld, Firma; Daberstod, Gebr.; Stadtdirektor und Frau; Dursfeld, Firma; Daberstod, Gebr.; Hoffmann, Wilh., Glasermeister; Hoffmann, Amalie, Wwe.; Daxel, Phil., Lindermeister; Harb, Karl, Kartist; Derrich, Lehrer und Bezirksvorsteher; Hahler, Heinrich; Hartmann, Karl, Lindermeister; v. Holt, Fritz; Hees, Emil, Kaufmann, Gr. Burgstr. 16; Hartmann, von Danten; Haub, Louis, Hotel- und Badhausbesitzer.

Jäger, Heinrich, Lehrer; Jahn, August, Kaiser-Br.-Ring 55; Jäger, Anton, Rektor.

Kaufmann, Jaf., Mag.-Obersekretär und Frau; Kasse, Geh. Rat und Frau; Klett, Louis, Weinbändler; Köhler, Karl, Architekt und Frau; Kraft, Stadtrat; Kimmel, Wilh., Stadtrat und Frau; Kallbrenner, Christl, Stadtrat; Krefel, Hermann und Co.; Kleins, Frau; Kieselwetter, Emil, Steinhauermeister; Kauer, Karl; König, Hermann und Frau; Kirchhöfer, Gebr.; Krebner, Karl, Lehrer; Klemann, vereid. Bücherrevisor; Krämer, Peter, Kaufmann; Kadeich, Richard, Rentner und Bezirksvorsteher; Kremers, Anton, Damenschneider.

Liebmann, Bernhard; Lange, Ad.; Lohstein, Dr. Sanitätsrat und Frau; v. Löw, Architekt; Langenbach, Julius; Lecher, Marie Wwe., Philippsberg 31.

Meier, Karl, Stadtrat; Müller, Karl, Frau, Hausvater der Kinderbewahranstalt; Meister, Rittergutsbesitzer; Moedel, Ed., Kaufmann; Moos, Georg, Bismarckring 3; Müller, Max J., Kirchhauermeister und Stadtorbener; Mers, Karl; Müller, Reifker, Frau; Meyer-Gling, Bildhauer; Menges, Wilhelm, Metzgermeister, Frau; Müller, Stadtschulrat a. D.; Müller, Anton, Bismarckring 26; Meister, August, Rentner.

Noll, Georg, Bülowstraße 2; Noll, Gustav und Familie.

v. Didman, Oberstl. a. D. und Stadthalter; Ochs, Josef, Stadtorbener; Oph, Hofkärchner; Oehlshäger, Wilh.; Orb, Dr. und Frau.

Dr. Prochling, Sanitätsrat Stadtorbener; Philipp, Stadtrat und Frau; Pfeiffer, L. und Frau; Peimeda, Franz und Frau; Prinz, Norbert Dr. Wwe., geb. Doerr; Pfeiffer, Anton Dr. Sanitätsrat und Familie; Poths, Adolf, Kaufmann, zurzeit im Felde.

v. d. Ropp, Freiherr; Ritter, Elise, Victoriastraße 14; Rals, Math., Chemiker und Frau; Rudolph, Eugen und Frau; Rehm, Paul, Dentist; Roser, Dr. Frau; Rosen, Dr. Emil und Frau; Rump, Emil, Schuhmachermeister und Bezirksvorsteher; Reichwein, Herr, Architekt und Stadtorbener; Roth, J. C. Kaiser Friedrich-Ring 18.

Stoll, Emil und Frau; Schuermann, Dr. Magistrats-Baurat; Dr. Schumann und Frau; Schleich und Frau; See, Heinrich, Rentner; Schulte, Stadtrat; Siemert, A.; Schröder, Sanitätsrat der Handwerkskammer und Stadtorbener; Schmidt, Philipp, Architekt; Steinmann, Adam; Spitz, Karl, Maurermeister; Schildbach, R., Solo-Gesist des Ndt. Kurorchesters; Schweitzer, Schuster, Ludwig Rheinstraße 96; Strauch-Bogler, Frau; v. Steiger, Dr.; Schiemann, Karl, Hotel zum Bären; Simon, Ed. Frau; Schell, Wwe.; Simon, Moritz; Schröder, E. Konul; Schmidt, Peter, Luxemburgplatz; Spornhauer, Oberpostsekretär; Siebott, Emil, Architekt; Stengel, Reinhold, Mag.-Sekretär; Schadel, Adam; Stamm, Georg, Kaufmann, Marktplatz; Schiffer, C. H., Hofphotograph; Schwank, Josef, Bezirkskornknechtmeister, Kaiser Friedrich-Ring 52; van Son, Frau, Rentnerin; Schaus, R. und E. Schulvorsteherinnen; Steinmann, Phil., Wäldermeister; Sternberger, El. Frau; Stiefenhagen, Hauptmann a. D.

Travers, Bürgermeister; Thomas, Architekt; Tontou, Dr. Professor; Tiedemann, Prof.; Thömmes, Rektor; Trieboulet, Jul., Kaufmann.

Vollmer, Dr. und Familie; Viejer, Gustav, Kaufmann; Vogelsberger, B., Handelsvertreter.

Winter, Geh. Baurat und Stadtschulrat a. D.; Wintermeier, Louis, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Wwe.; Wesseln, Alfred, Diplom- und Ingenieur; Wegandt, Ed. Wwe., Köln, Hof; Wener, Louis, Hotel Goldner Brunnen; Wald, Emil; Wikel, Zahnarzt; v. Wimmersperg, Arthur, Freiherr; Wags, Dr. Sanitätsrat; Weisenberger, Wilhelm und Frau; Wink, Philipp, Metzgermeister; Wagner, Charles; Wegmann, Stadtrat; Bollweber, Paul und Wille.

Zingel, Elise, Fräulein; Zöllinger, Georg, Wwe.; Zipp, August, Rutter Engel; Zinde, Rechnungsrat.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1916.

Der Magistrat.
Armenverwaltung.

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke

zu sehr billigen Preisen

Jackenkleider in Wasdrestoff
Tüll- und Spitzen-Blusen, Voile-Blusen
Kostüm-Röcke in schweren karierten und
melierten Stoffen
Voile- und Batist-Kleider
Morgen-Jacken, Morgen-Röcke

6⁷⁵

Winter-Mäntel und -Paletots
Seiden- und Tüll-Blusen
Kostüm-Röcke
Seidene Unterröcke
Voile-Kleider in weiss und farbig
Schwarze Spitzen-Blusen
Samt-Blusen

10⁷⁵

Jackenkleider in Wollstoffen
Winter-Mäntel und -Paletots
Kostüm-Röcke
Seiden-Blusen
Seiden-Samt-Blusen
Crepe de chine-Blusen
Astrachan-Kinder-Mäntel in weiss u. braun

15

Jackenkleider in Wollstoff
Taillenkleider in Seide
Mäntel und Paletots
Wetter-Mäntel
Taffet-Röcke
Samt-Röcke

20

Winter-Mäntel u. Paletots
Jackenkleider
Cord-Paletots
Astrachan-Paletots
Velour-Jacken u. Mäntel
Covercoat-Paletots, schwere Herrenware

30

Samt-Jackenkleider
Astrachan-Paletots
Winter-Paletots mit eleg. Pelzkragen
Jackenkleider mit Pelzbesatz
Seiden Impr. Regen-Mäntel
Cord-Samt-Mäntel

45

Elegante moderne
Strassenkleider
in
Seide und Samt

35

Die noch vorhandenen
Pelzwaren
in Mäntel, Kragen und Muffen
zu sehr billigen Preisen.

Elegante moderne
Abend-Kleider
in
Seide, Samt und Chiffon

48



National-Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankespflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungestört Eurem Erwerb, Eurem Beruf nachgehen könnt! Vergesst die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Brüder!“

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende: Hengstenberg,
Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau. Wirklicher Geheimrat.

Der Ortsausschuß für den Stadtkreis Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Gläffing,
Oberbürgermeister. Geheimer Oberfinanzrat.

Die Vertreter der Residenzstadt Wiesbaden im Provinzialausschuß:

Bek. Kommerzienrat Wartling,
Beigeordneter Borgmann,
Stadttrat Durandt,
Stadtverordneter Dr. Duerhoff,
Stadttrat Schulte.

Kriegsfürsorgestelle für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern:

Vaterländischer Frauenverein, Wiesbaden,
Wiesbadener Stadverband für Jugendfürsorge G. B.,
Wiesbad. Stadtbund für Frauenbestrebungen
Kriegsspende deutscher Frauendank.

Zahlungen werden entgegengenommen von sämtlichen besagten Banken, den Geschäftsstellen der Zeitungen und der Stadtkasse, Rathaus Zimmer 1.



ULLSTEIN
SCHNITTMUSTER
stets vorrätig
IM SEIDENHAUS
M. WITTGENSTEINER
LANGGASSE 3.

8342

Herren-, Knaben-

Wäcker, Paletots, Bogener Mäntel, Joppen, Cases, Hosen, Schulanzüge, Schulhosen, größtenteils Friedensware, Gummi-Mäntel kaufen Sie preiswert 7081

Neugasse 22 L.

Kein Laden.
Bezugschein mitbringen!



Oefen
Herde
Kesselöfen
in grosser
Auswahl.

M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 24.

Stadt-Sparkasse Biebrich

Girokonto
Reichsbanknebenstelle
Biebrich



Postsparkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3923

mündellicher

Zinsfuß bis 4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitskassen.

Einzahlung auf Postsparkonto gebührenfrei.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstr. 59. — Fernspr. Nr. 50.

Geöffnet von 8-12^{1/2} und 3-5 Uhr.

Samstag nachmittag geschlossen.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speiszim., Salons, Küchenlager, einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in best. guter Qualität.

Weyershäuser & Rübsamen

Wiesbaden • Möbelfabrik • Luisenstrasse 11.

Feldbekleidung

für Offiziere und Mannschaften in warmen und wasserdichten Artikeln, Militär-Mäntel, Windjacken, Feldwesten, Wickelgamaschen, Degen, Seitengewehre, Portepoos, Troddeln, Militärmützen, Helme u. sämtl. Abzeichen

Uniformschneiderei im Hause.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56. Fernsprecher 2093.